

Kämpferin gegen Schulmobbing

VON SVEN DURGUNLAR - zuletzt aktualisiert: 29.05.2010 - 12:36

Krefeld (RP) Es gibt viele Arten, sich auf dem Schulhof gegenseitig das Leben schwer zu machen. Um in Konfliktsituationen zu helfen, hat die Marienschule eine Sozialpädagogin engagiert. Sie gibt Tipps für "besseres" Streiten.



"Oft geschieht es nicht grundlos, dass ein Schüler von den anderen gehänselt wird": Schul-Sozialpädagogin Jessica Richardt nennt drei Mobbing-Fälle, die an allen Krefelder Schulen passieren könnten. RP-Foto: Thomas Lammertz

Eigentlich spricht kaum jemand darüber. Immer wieder kommt es auf dem Schulhof oder im Unterricht zu Konflikten zwischen Schülern. Meist verlaufen die Streitereien im Stillen – nicht immer erfährt der Lehrer davon. Die Marienschule ist nun das erste Gymnasium, das sich professionelle Hilfe von außen holt: Seit dem 1. April kümmert sich eine Sozialpädagogin um Schüler, die den Schülern als Ansprechpartnerin bei zwischenmenschlichen Problemen zur Verfügung steht.

"Es ist nicht so, dass wir plötzlich zur Problemschule geworden wären", sagt Schulleiter Klaus Neuenhofer. Doch immer wieder gibt es Fälle, bei denen das ausgeklügelte Betreuungssystem durch Eltern, Lehrer und Betreuer an seine Grenzen kommt. Und der schulpshologische Dienst der Stadt wird nur in Notfällen aktiv.

Sozialpädagogin Jessica Richardt kehrt mit nun mit dem Auftrag an ihre alte Schule zurück, bei Mobbing-Situationen zu helfen. Seitdem sie ihre Arbeit vor acht Wochen an der Schule aufgenommen hat, hat die 26-Jährige bereits mehrere anonyme Mails von Schülern bekommen, die sich mit Problemen an sie wenden. "Am Anfang hatten viele Schüler Vorbehalte nach dem Motto: Warum sollte ich Beratung nötig haben?" sagt Richardt.

Doch inzwischen haben viele Vertrauen zu ihr gefasst. Künftig will sie durch Spiele, Aktionen und Gespräche bereits im Vorfeld Streitereien unter den Schülern verhindern helfen – und als Ansprechpartnerin bei Konflikten dienen. "Am Gymnasium verlaufen Streitereien zwischen Schülern oftmals anders als an Hauptschulen", sagt Richardt. Oftmals sind die Sticheleien subtiler – für den Betroffenen jedoch nicht minder verletzend.

Um Konflikte früh zu erkennen, hat die Schule nun ein Rückmelde-System eingeführt: In jedem Halbjahr sind alle 920 Schüler jeweils einmal aufgerufen, den Unterricht zu bewerten.